

Die Burggrafen zu Dohna:

Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts waren die Burggrafen von Dohna in dieser Region nachweisbar. Als kaiserliche Unterbeamte hatten sie in der Burggrafschaft dessen Interessen zu vertreten. Neben dem Markgrafen und dem Bischof waren sie die wichtigsten Machtträger im Gau Nisan. Sie waren mit zahlreichen Rechten und Privilegien ausgestattet, zu denen unter anderem die Ausübung der Gerichtsbarkeit in und außerhalb der doninschen Pflege und der Stadt Dresden zählte.

Als Besitzer der Burg Weesenstein traten die Donins in Zusammenhang mit der urkundlichen Ersterwähnung 1318 in Erscheinung. Über die Stellung der Burg im Gefüge der Burggrafschaft ist nichts bekannt, auch nicht darüber, ob sie von den Donins verwaltet wurde oder Sitz eines Vasallen war. Das Herrschaftsgebiet umfasste ein Gebiet, das von der Gottleuba im Osten bis zur Wilden Weißeritz im Westen und vom Elbtal bis ins Osterzgebirge hinauf reichte. Die Streitigkeiten der mächtigen Nachbarn nutzend, stellten sich die Donins in den Dienst beider Fürsten und nahmen sowohl vom böhmischen König wie auch vom Markgrafen von Meißen oder von beiden gleichzeitig die Burg zum Lehen. Diese Stellung zwischen den Mächtigen und die günstige Lage zur alten Handelsstraße, die die Mark mit dem Königreich verband, festigte die politische Stellung. Sie führte später jedoch auch zu unüberbrückbaren Konflikten mit dem Markgrafen, der sich gern des Konkurrenten entledigt hätte. Ein Anlass wurde gebraucht und gefunden...

Man schrieb das Jahr 1385, als sich auf einem der alljährlich zur Fastnachtszeit für den Landadel veranstalteten »Adelstänze« zu Dresden ein Streit zwischen dem Burggrafensohn Jeschke von Donin und dem Ritter von Körbitz entfachte, wobei der Ritter dem Jeschke beim Tanz ein Bein stellte. Als dieser wieder auf die Beine kam, gab er dem andern eine Maulschelle. Aus Rache überfielen die von Körbitz die Burg in Dohna. Die Streitigkeiten weiteten sich durch das Eingreifen von Helfern auf beiden Seiten zu einer langjährigen Fehde aus. Auch der alte Handelsweg wurde durch die Donins unsicher gemacht. Da aufgrund böhmischer Thronstreitigkeiten ein Eingreifen durch König Wenzel nicht zu befürchten war, bot sich für den tatkräftigen Markgrafen Wilhelm I. die Gelegenheit für einen Angriff auf die Doninschen Besitzungen. Im Herbst 1401 begann die Belagerung der Stammburg, die ein knappes Jahr später eingenommen werden konnte. Dem Streben der Burggrafen nach eigener Landesherrschaft wurde somit ein jähes Ende bereitet. Mit dem Fall der Burggrafschaft Dohna 1402 ging der größte Teil des linkselbischen Gebietes an den Markgrafen von Meißen. Die Veste Weesenstein erhielt nunmehr ein dem Markgrafen treu ergebener Vasalle. Die 366-jährige Geschichte der Familie von Bünau auf dem Weesenstein begann.